

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

6.9.1885 (No. 211)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. September.

№ 211.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Sof-Anfrage.

Die Ankunft Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen erfolgt am 10. September, Mittags 12 Uhr.

Karlsruhe, 5. September 1885.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.
Freiherr von Gemmingen.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 1. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:
Gillmeister, Hauptmann, bisher à la suite, unter Entbindung von seiner Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, dem Regiment aggregirt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 5. September.

Wenn es wahr ist, daß in der Regel nur eine gute Sache sich leicht und gut verteidigen läßt, so werden die französischen Wähler nicht im Zweifel sein, für welche Sache sie ihr Votum abzugeben haben. Angriffe auf das bestehende Regime seitens der republikanischen Parteien regnet es hagelnd, aber sie sind auch darnach und machen den Freunden der Republik die Verteidigung ihres politischen Ideals nicht allzuschwer. Es gehört wirklich kein übermäßiges Quantum gesunden Menschenverstandes dazu, um einzusehen, daß unter den gegebenen Verhältnissen auf eine grundstürzende Umwandlung des politischen Regimes hinzuwirken gleichbedeutend wäre mit einem ganz frivolen Experiment an den vitalsten Interessen der französischen Nation. Frankreich befindet sich nach innen wie nach außen in einer Lage, welche seinen berechtigten Interessen als politischer und wirtschaftlicher Organismus immerhin genügenden Spielraum gestattet, aber welche das Produkt seiner republikanischen Entwicklung während der letzten vierzehn Jahre ist und durch eine Erschlüpfung der republikanischen Institutionen des Landes kaum in günstiger Weise beeinflusst werden dürfte. Das ist eine sehr nahe liegende Schlussfolgerung, welche dadurch, daß die extremen Parteien sich hüten, sie zu ziehen, nicht aus der Welt geschafft, sondern im Gegenteil bestätigt wird. Die Monarchisten mögen in einigen entlegeneren ländlichen Wahlbezirken, die Anarchisten in dem wüsten Agitationsstreben der großstädtischen Industriemittelpunkte einige Wahlerfolge davon tragen, bei dem Gros der Bevölkerung aber wird die oben erwähnte politische Logik den Sieg behaupten, nach welcher die Verbeibehaltung der bestehenden Institutionen aus nationalen wie aus internationalen Erwägungen vor Anstellung gewagter konstitutioneller Experimente weitans den Vorzug verdient. Was die Mehrzahl der Wählerkreise bewegt und in Erregung versetzt, ist nicht so sehr die Prinzipien- als die Personenfrage. Diese spielt in der politischen Anschauungsweise der Franzosen eine ganz hervorragende Rolle und wird dementsprechend auch mit einem Aufgebot von Leidenschaftlichkeit ventilirt, welche bei oberflächlicher Betrachtung glauben machen könnte, es handle sich dabei um vitale Interessen ersten Ranges. Dem ist aber, wie gesagt, nicht so, sondern die jetzige Wahlbewegung geht weit mehr in die Breite als in die Tiefe.

Den französischen Präseften sind, dem Vernehmen nach, seitens der Regierung detaillirte Weisungen zugegangen über die von den Behörden den Kundgebungen gegenüber, welche die in Frankreich ansässigen Spanier vor den deutschen Konsulatsgebäuden planen sollten, zu beobachtende Haltung. Die Ansammlungen und Aufzüge mit Bannern oder Fahnen, Straßenaufmärsche, das Singen und öffentliche Ansprachen halten soll von den Präseften untersagt werden. Begründet wird der in Rede stehende Ministerialerlaß damit, daß alle Fremden gleichmäßig die Gäste Frankreichs sind, alle schulden den Akten auswärtiger Regierungen gleichermaßen die Beobachtung absoluter Neutralität. Es steht den Spaniern frei, die Anhänglichkeit an ihr Heimatland in Privatversammlungen, durch Adressen an ihre Konsuln etc. zu betheiligen, in allen Städten aber, wo sie zahlreiche Kolonien bilden, sollen sie die Neutralität der Straßen respektiren und vermeiden, durch ihr Auftreten Konflikte mit anderen Ausländern hervorzurufen. Man hofft, daß diese von staatskluger Voraussicht besetzten Weisungen sich in Deutschland und in Spanien einer gleich wohlwollenden Aufnahme zu erfreuen haben werden.

In dem Amtsblatt des königlich ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe ist eine Zu-

sammenstellung des diesjährigen Erntergebnisses Ungarns veröffentlicht.

Darab bezieht sich das Resultat bei einer Zabafläche von 4,763,106 Joch Weizen auf 40,107,651 hl
2,287,842 „ Roggen und Halbrod auf . . . 17,242,197 „
1,817,632 „ Gerste auf 19,141,210 „
1,810,893 „ Hafer und Spels auf 19,244,593 „
165,285 „ Raps auf 736,788 „

Hieran knüpft das genannte Blatt nachstehende Bemerkungen: Im Allgemeinen ist das Ergebnis in diesem Jahre befriedigend ausgefallen und steht quantitativ nicht allzulehr hinter dem des reichen Erntejahres 1882 zurück. Besonders günstig, namentlich in der Qualität, ist der Ertrag in Weizen.

Der Nutzen, den der Landwirth aus dem günstigen Ergebnis zu ziehen vermag, ist indessen nur ein relativer, da der Export, welcher in früheren Jahren um diese Zeit alle Verkebrsmittel in Anspruch nahm, in Folge der veränderten Verhältnisse heuer ein sehr minimaler ist. Von Weizen sind bisher nur geringe Quantitäten nach der Schweiz abgegangen, während das übrige Ausland sich an Einfäufen nicht betheiligt hat.

Diese Stodung der Ausfuhr übt einen empfindlichen Druck auf die ungarische Wirtschaft aus und wirkt auch nachtheilig auf die Mühlenindustrie, die sich einwirken damit begnügen muß, einen Theil ihrer Erzeugnisse, und zwar die feinen Mehlsorten, für welche der Absatz zum größten Theile im Auslande gesucht werden muß, auf Lager zu nehmen.

Vergleicht man den Stand der tief gesunkenen Budapester Weizenpreise mit denen der auswärtigen Märkte, so ergibt sich, daß in Budapest die Preise seit Beginn dieses Jahres einen stärkeren Rückgang als anderwärts erfahren haben. Während dieser Rückgang gegen den Jahresdurchschnitt 1884 in London etwa 5 Proz., in Paris etwa 4,5 Proz. beträgt, so bezieht er sich in Budapest auf etwa 16 Prozent.

Im Anschluß hieran gibt der „Pester Lloyd“ den Landwirthem den folgenden Hinweis:

„Aus der amtlichen Zusammenstellung des Ernteresultats kann übrigens der größte Theil unserer Deponomen die interessante Belehrung schöpfen, die dasjenige bestätigt, was von sachmännischer Seite oft und eindringlich betont worden ist. Der durchschnittliche Weizenetrag eines Joch Acker beträgt in diesem Jahre 6,53 Meterzentner; prüfen wir die Resultate in den einzelnen Komitaten, so finden wir, daß in Gyan 10,49 Meterzentner, in Debenburg 6,35, in Arad 8,82, in Tolna 8,70, in Preßburg 8,56, in Baranya 8,26, in Wieselburg 8,20, in Piptau 7,90, in Szabolcs 7,76, in Beszprim 7,79, in Bekes 7,54, in der Zips 7,15, in Turóc 7,08, in Elográd 6,97, in Torontál 6,88, in Temes 6,88, in Eisenburg 6,72 Meterzentner per Joch erzielt wurden. Die Unterschiede in diesen Komitaten sind sehr beträchtlich und fallen nicht zu Gunsten des besten, des fruchtbarsten Bodens aus; wir konstatiren vielmehr den Triumph der Arbeit über die Natur, denn in denjenigen Komitaten, in welchen die Kultur am intensivsten, ist auch der Ertrag der größte gewesen. Der Durchschnittsertrag von 6,53 Meterzentner, hinter dem 39 Komitate zurückgeblieben sind, bedeutet keineswegs die Höhe der Ertragsfähigkeit uneres Bodens, und es läßt sich aus dem Ausweise der Schlus ziehen, daß unsere Landwirtschaft bei rationellerer Bearbeitung künftig noch lobender werden kann, als sie es bisher gewesen ist.“

„Il Popolo Romano“ bringt über die Haltung Spaniens Deutschland gegenüber folgenden bemerkenswerthen Artikel:

Wie uns auf telegraphischem Wege aus Madrid mitgeteilt wird, haben auch die Altaden von Valencia und Barcelona nach Berlin die Ordensdeklarationen zurückgesandt, welche ihnen bei Gelegenheit der Reise des Deutschen Kronprinzen verliehen worden waren. Sie sind dem Beispiele des Generals Salazar gefolgt, der dem Kronprinzen das Großkreuz des Roten Adler-Ordens zurückgesandt hat und ihm dabei geschrieben, es sei dies die einzige Dekoration, welche er sich nicht auf dem Schlachtfelde verdient habe, aber er habe sie angenommen als ein Zeichen der Freundschaft zwischen Spanien und Deutschland. Da aber das neueste Vorgehen Deutschlands auf den Karolinen-Inseln den elementarsten Grundgesetzen solcher Freundschaft und auch des Völkerrechtes widerspräche, so gebe er auch das Ordenszeichen zurück, in der Hoffnung, die leere Stelle, die es auf seiner Brust zurücklasse, durch ein anderes Ehrenkreuz zu ersetzen, welches er sich im Kampfe gegen Deutschland zu verdienen hoffe. Stolz will ich den Spanier, kann man bei dieser Aeußerung nur ausrufen. Aber zugleich möchten wir uns doch fragen, wie ein General dazu kommt, einen so eigenmächtigen Akt auszuführen, die Absichten und Maßnahmen seiner Regierung möglicherweise zu durchkreuzen und absichtlich Ereignisse herbeizuführen, welche vielleicht jede andere Lösung unmöglich machen. Vom ersten Momente an haben wir es ausgesprochen, daß das Unrecht auf spanischer Seite ist. Die Kongo-Konferenz in Berlin hatte ja doch zum Zwecke, eine Art von internationalem Gerichtsforum einzusetzen für die neuen Territorien, welche bei der europäischen Bewegung in Kolonialsachen irgend eine Macht besetzen könnte. In dieser Konferenz wurde es satifam besprochen, daß man ernstlicher Weise sich nicht auf die Ansprüche einlassen könne, welche eine Regierung auf dieses oder jenes fremde Land machen könne, wenn eben von einem Kapitän oder irgend einem Schiffsoffizier im gegebenen Momente verlangt worden sei, das Territorium zu nehmen. Im Interesse der allgemeinen Handelsbeziehungen und selbst des Fortschrittes in der Civilisation ist es nothwendig, daß jedes fremde Land, auf welches eine Regierung Recht zu haben glaubt, von dieser doch wirklich in Besitz genommen sei und für die Sicherheit und Ordnung derart organist, daß es jedem anderen civilisirten Volke zugänglich sei. Warum hat denn Spanien nicht schon eher daran gedacht, für die Karolinen das zu thun, was es jetzt mit so großem Munde thut? Hier liegt kein Unrecht. Deutschland hat nur von einem Rechte Gebrauch gemacht, welches ihm nach der Kongo-Konferenz zufließt. Aber

lassen wir die Rechtsfrage, gehen wir auf die Formfrage über. Hätte Deutschland die Proteste Spaniens mit geringfügiger Berücksichtigung aufgenommen, so würde die spanische Furia vielleicht ein Recht haben, aber Deutschland hat sich in entgegenkommender Weise (con la massima cortesia) bereit gezeigt, die spanischen Ansprüche einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. In Madrid und in den andern Provinzen Spaniens sollte man sich doch klar machen, daß ein so gefährdetes Reich, wie das Kaiser Wilhelms, viel eher geneigt sein wird, sich einer sachgemäßen Behandlung dieser Frage zu unterwerfen, als sich von den spanischen Don Quixotien einschüchtern zu lassen. Wir sind sicher, daß im Interesse des Friedens Deutschland zu hochherzig sein wird, um den ihm thörichter Weise hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen, und daß es unbedünnet um das Straßengericht und die persönlichen Manifestationen von Alkalden und Generalen die Frage sachgemäß mit dem Kabinet von Madrid behandeln und ohne Zweifel auf einer friedlichen Lösung bringen wird.

Deutschland.

* Berlin, 4. Sept. Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag den Polizeipräsidenten v. Madai, Grafen Perponcher, General v. Strubberg und nahm den Vortrag des Geh. Regierungsrath Anders entgegen. Der Kaiser ist heute Nachmittag 5 Uhr vom Lehrter Bahnhofe aus nach Prignitz zu den Manövern abgereist. — Die Kommission für Anarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches hielt gestern unter dem Vorsitze des Wirkl. Geh. Rath Dr. Bape ihre erste Sitzung nach den Ferien ab. Ursprünglich sollte die Sitzung bereits am 2. September stattfinden, war aber wegen des Sedan-Tages auf gestern verschoben worden. Die Kommission wird wieder regelmäßig Montags, Mittwochs und Freitags Sitzungen abhalten. Es heißt, daß die Kommission ihre Gesamtarbeiten binnen zwei Jahren zum Abschluß bringen zu können hofft.

— Dem Bundesrath ist ein Antrag Preußens betreffend den Erlass gleichmäßiger polizeilicher Strafvorschriften zur Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte zugegangen. Die beantragten Strafvorschriften lauten: „Den Begleitmannschaften militärischer Pulvertransporte liegt instruktionsmäßig die Sorge für die Fernhaltung von Gefahren ob. Sie haben zu diesem Zwecke ihnen beagene Wagensführer, Schiffsführer, Reiter und sonstige Personen zu den je nach Umständen erforderlichen Handlungen oder Unterlassungen — insbesondere zu langsamem Vorbeipassiren resp. Ausweichen, zum Unterlassen von Tabakrauchen, zum Auslöschen von Feuer — aufzufordern. Personen, welche den demgemäß an sie ergehenden Forderungen nicht unausäumt Folge leisten, werden — unbeschadet des nöthigenfalls zur Anwendung zu bringenden unmittelbaren Zwanges — mit Geldbuße bis zu 30 M. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.“

Prignitz, 4. Sept. Der Kaiser ist Abends 8¹/₂ Uhr hier eingetroffen, von der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen. Auf dem Wege zur landwirthschaftlichen Bank, wo das Absteigequartier ist, wurde er von der dichtgeschichteten Bevölkerung mit begeistertem Jubel begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt und illumirt.

Prignitz, 5. Sept. (Tel.) Der Kaiser hielt gestern nach dem Souper einen halbständigen Cercle. Nach vortrefflicher Nacht hat sich Seine Majestät heute Vormittag 9¹/₂ Uhr voller Frische zum Manöverfeld begeben, überall von jubelnden Zurufen begrüßt. Der Kaiser gedenkt heute Nachmittag 5 Uhr wieder abzureisen. Das Wetter ist trocken, wenn auch bewölkt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Sept. (Tel.) Das „Fremdenblatt“ sagt gegenüber einem die Entree von Kremfier behandelnden „Slavische Hochfluth“ überschriebenen Artikel der „Dresdener Zeitung“: Wir glauben uns diesen Auslassungen gegenüber auf die sicherlich autoritative Auffassung berufen zu können, welche die Entree deutscher Kaiser auf das Telegramm der Souveräne Oesterreich-Ungarns und Russlands, worin der Kaiser als im Geiste in Kremfier anwesend seine Grüße sendet.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Sept. Der Geburtstag der fünfjährigen Prinzessin Wilhelmine wurde vorigen Montag unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung, und man darf wohl sagen, mit einer gewissen Begeisterung gefeiert. Was diesem Tage einen besondern Reiz verlieh, war der Umstand, daß überall Kinderfeste veranstaltet wurden, wobei die Königin in ihrer gegenwärtigen Residenz, dem Loo, mit gutem Beispiel voranging, und in den Garnisonsstädten fand große Parade statt. Einen grellen Mißklang in die freudige und gehobene Stimmung brachten nur die in Harlem und Zwolle ausgebrochenen Ruhestörungen, wo der Straßenpöbel, nachdem er, grade wie kurz vorher in Amsterdam, seinen Muth an Fensterscheiben öffentlicher Gebäude und an Straßenlaternen eine zeitlang gekühlt hatte, mit Waffengewalt aus einander gejagt werden mußte. Ohne Zweifel haben die sozialdemokratischen Elemente bei diesen Vorfällen ihre Hand im Spiele gehabt. Der Zweck ist, durch solche Ruhestörungen, zu welchen sich der rohe und unwissende

Böbel gar gern gebrauchen läßt, den besitzenden Klassen Furcht einzujagen. Am vorigen Sonntag hatten in Rotterdam sich Sozialdemokraten in eine Versammlung von Schmieden eingebracht. Als sie aber die Vorträge zu hören Miene machten, erklärte der Vorsitzende, der den Präsidentenhammer eben so gut zu handhaben verstand, wie den Schmiedehammer, ihnen ruhig, daß er sie bei der geringsten nochmaligen Störung hinauswerfen lassen werde, worauf sie sich in aller Stille entfernten. Die Regierung scheint überdies aus ihrer zuwartenden Haltung herauszutreten zu wollen, denn ebenso wie früher dem „Sozialdemokratischen Verein“, hat sie jetzt einer Baugesellschaft „Walhalla“, welche den Zweck hat, große Gebäude zu errichten, in denen sozialdemokratische Vorlesungen gehalten werden sollen, die Rechtspersönlichkeit verweigert.

Frankeich.

Paris, 4. Sept. Der Minister des Auswärtigen, de Freycinet, ist heute in Mont-sous-Vaudry bei dem Präsidenten Grévy eingetroffen, wo er 7 Tage bleiben wird. Nach seiner Rückkehr nach Paris wird er Besprechungen mit den französischen Botschaftern in London, Berlin, Wien und Rom halten, welche beurlaubt sind und nach diesen Beratungen auf ihren Posten zurückkehren werden. — Die Verhandlungen über den Handelsvertrag Frankreichs mit China werden erst im November zu Peking beginnen. — Die katholischen Missionen melden die Niedermetzelung von drei Missionaren und anderer Europäer in Jimbebasien im südwestlichen Afrika.

Marseille, 5. Sept. (Tel.) Am gestrigen Tage starben hier 11 Personen an der Cholera.

Spanien.

Madrid, 4. Sept. Marquis de la Vega de Armijo, unter Sagasta Minister des Auswärtigen, ist ermächtigt, in der Zeitung „Iberia“ eine Erklärung zu veröffentlichen, daß zur Zeit der liberalen Regierung Spanien kein Abkommen irgend welcher Art mit Deutschland getroffen habe. Die liberale Presse weist den Vorschlag, die Karolinen-Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, zurück. — Der Kolonialminister beabsichtigt, wie verlautet, eine Anleihe von hundert Millionen Pesetas für Kuba aufzunehmen.

Von einem Augenzeugen wird über die neuliche Kundgebung in Barcelona folgendes berichtet: Bei der jüngsten spanisch-französischen Kundgebung in Barcelona ist allgem. aufgefallen, daß bereits auf dem Sammelplatze eine nicht unbedeutende Anzahl französischer Fahnen erschienen war, so daß für den Einsichtigeren der eigentliche Zweck des Aufzuges nicht verkannt bleiben konnte. Der Zug bewegte sich zuerst nach dem Stadthause, in welchem die Menge trotz des versuchten Widerstandes der Polizeibeamten eindrang. Wenn hier auf dem Balkon die spanische und catalonische Fahne aufgezogen wurde, so möchte dies immer noch bei einer Kundgebung in Spanien nicht wunderbar erscheinen, bezeichnend war aber, daß der französische Einfluß es unternahm, auf dem Stadthause neben der spanischen und catalonischen Fahne auch noch die französische Fahne aufzubringen. Das war freilich auch den Demonstranten zu deutlich, als daß es ohne Widerspruch abgehen konnte, und so sahen sich die französischen Anführer genötigt, ihre Fahne wieder herunterzunehmen. Der Zug gelangte alsbald vor das Haus, in welchem sich der französische Club befindet. Der Balkon desselben war voll von Franzosen, welche furchtbar schrien und mit Fahnen und Taschentüchern wehten. Schon dort wurde vielfach nicht nur: „Viva la Republica Francesa!“, sondern ganz besonders auch: „Viva la Republica!“ gerufen. Als der Zug auf dem großen Platze vor dem Regierungsgebäude ankam, war es bereits dunkel, eine Menschenmenge wählte sich sofort gegen die Thür und verlangte Einlaß, um den Gouverneur zu sprechen und eine Flagge aufzuziehen. Der Gouverneur verweigerte den Eintritt und ließ sagen, daß eine Flagge nicht aufgezogen werden dürfe. Gleich darauf wurde die Glasthür des Hauses und eine große Anzahl von Fenstern, auch des ersten Stockes, auf welche man hinaufklettern sich bemühte, zerschmettert. Man versuchte durch gewaltige Schläge die Hausthür aufzustoßen und brachte, als dies nicht gelang, Petroleum, bestrich die Thür und versuchte dieselbe in Brand zu setzen. Bereits beginnt in den angrenzenden und besseren Theilen der Bevölkerung sich eine heilsame Reaktion in der Stimmung geltend zu machen. Man gelangt allmählich zu der Einsicht, daß die französischen Radikalen die Bewegung für sich mit Behagen auszunutzen und daß die Entrüstung in der Karolinen-Angelegenheit zum Hohne für die Spanier ein Deutliches des Pariser Radikalismus zu werden beginnt. Ob aber gerade in Catalonia der letztere aus dieser Demonstration einen Vortheil erlangen wird, ist Leuten, welchen der Charakter der catalonischen Bevölkerung bekannt ist, doch mehr als zweifelhaft.

Großbritannien.

London, 3. Sept. Die englische Presse hat ihre vollständige Schwankung in der Angelegenheit der Karolinen-Inseln auf die Seite Deutschlands vollzogen. Sowohl die „Times“ wie die „Daily News“ haben heute für das arme Volk der spanischen Don Quixote nur noch Worte des Mitleids. Die „Times“ begrüßt den Vorschlag der deutschen Regierung, die Angelegenheit dem Schiedsgerichte einer dritten Macht zu unterwerfen, mit Beifall, da dieselbe für einen Schiedspruch durchaus reif sei. Von Seiten des Fürsten Bismarck sei es das Zeichen seines aufrichtigen Wunsches, den Streit friedlich und in einer für die spanischen Interessen würdigen Weise beizulegen. Der Streitgegenstand an sich sei von verschwindendem Werthe und berühre die Verteidigungs- und Angriffsstärke der beiden Parteien in keiner Weise; daher gehöre er nicht zu den Dingen, welche die Staaten nicht einer dritten Partei unterbreiten dürfen. Uebrigens sei in Wirklichkeit die Ehre der beiden Staaten ebensowenig angegriffen wie ihre Interessen. Die Spanier hätten sich in einen Zustand von Aufregung hineingepeitscht, welcher denjenigen, die eine äußerst zarte patriotische Empfindlichkeit zu besitzen vorgäben und alles thäten, um die wahre Streitursache zu verdunkeln, wenig zur Ehre gereiche. In Madrid behauptete man, Spanien besäße wirkliche Hoheitsrechte über die Karolinen und Deutschland verlege dieselben. In Berlin aber entgegnete man, daß Spanien

niemals die zum wirklichen Besitz nöthigen Schritte gethan, daß vielmehr die spanischen Hoheitsrechte durch eine englisch-deutsche Note ausdrücklich in Abrede gestellt worden. Daher trete Deutschland durch die Besitzergreifung der Karolinen weder den spanischen Interessen noch der spanischen Ehre nahe, sondern übe nur das von allen Staaten beanspruchte Recht aus, unbefestetes und unbeanspruchtes Land in Besitz zu nehmen. Wenn ein Streit dieser Art — fügt die „Times“ hinzu — nicht durch unmittelbare Verhandlungen geschlichtet werden kann, so ist nichts passender, als ihn dem Urtheile eines Dritten zu unterbreiten. Im übrigen befürchtet das Blatt, daß der Vorschlag zur Güte bei der allgemeinen Aufregung fast zu spät komme. Es bedauert, daß Spanien den Vorschlag Deutschlands in dessen erster Note nicht annahm, denn er war sehr friedlich und einsichtsvoll und bezweckte nichts weiter als eine nähere Untersuchung des spanischen Besitztitels. Sollte der Thron des Königs Alfons gefährdet werden, so möge sich Deutschland mit der Ermägung trösten, daß ein Thron, der so leicht stürzte, doch eines Tages durch irgend einen Zufall gestürzt wäre, auch wenn die Karolinen-Angelegenheit nie aufgetaucht wäre. Soweit die „Times“. Das Gladstone'sche Blatt, die „Daily News“, verlegt sich hauptsächlich darauf, Deutschland, die stärkste Nation des Festlandes, zu bitten, Rücksicht mit dem kastilianischen Stolz zu haben und nachzugeben. Die Spanier seien im Irrthum, wenn sie glaubten, daß Deutschland sie beleidigen wolle; aber sie glaubten einmal an eine Beleidigung, da noch ein gutes Theil des Don Quixote in ihnen stecke. Spaniens Recht auf die Karolinen sei niemals anerkannt worden; England im besonderen habe sich sogar bestimmt geweigert, es anzuerkennen. Deutschland könne daher behaupten, daß es niemals ein Auge auf die Inseln geworfen hätte, wenn dieselben von den europäischen Mächten in irgend einer Weise als spanisches Eigenthum wären anerkannt worden. Deutschlands Stellung sei daher unanfechtbar. Indessen könne es weder Deutschlands Wille noch Interesse sein, den Spaniern eine — wenn auch subjektive — Beleidigung zuzufügen oder den Thron Alfonsos zum Schwanken zu bringen. Deutschland kann sich bei der Stärke seiner logischen Stellung gestatten, nachsichtig gegen den Stolz der Spanier zu sein, ja es sollte sogar bis an die äußersten Grenzen der Nachgiebigkeit vorgehen. Spanien sei ein in jeder Beziehung schwacher Staat, während Deutschland in seiner Stärke nicht nöthig habe, seine Macht zu bekunden.

Rußland.

Peterhof, 4. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern wieder hier eingetroffen. Kaiser Alexander empfing den bisherigen englischen Botschafter Thornton, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte.

Ueber die Summen, die der Unterhalt der russischen Botschaften, Missionen und Konsulate im Auslande kostet, bringt die „Nowoje Wr.“ folgende Angaben: Die theuerste Botschaft ist die Konstantinopeler. Sie kostet 115,500 Rubel, incl. 50,000 Rubel für den Botschafter; es folgen sodann: die Londoner mit 91,600 Rubel, die Wiener mit 86,000 Rubel und die Berliner mit 84,700 Rubel incl. 50,000 Rubel für jeden der drei Botschafter; die Pariser mit 84,600 Rubel incl. 40,000 Rubel für den Botschafter, und die italienische mit 70,000 Rubel incl. 40,000 Rubel für den Botschafter. Von den Missionen kommt die in Peking am theuersten zu stehen — 60,700 Rubel, wobei der Ministerresident ein Gehalt von 30,000 Rubel bezieht; die Mission in Jeddo kostet 52,000 Rubel. Die billigste ist die in Karlsruhe — 30,000 Rubel. Im Ganzen sind die Kosten zum Unterhalt der ausländischen Botschaften und Missionen Rußlands 1,060,350 Rubel, der Konsulate auf 654,070 Rubel für das nächste Jahr veranschlagt worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich vorgestern nach Achern, um den Feldmanöver der 29. Division anzuzusehen. Die Ankunft daselbst erfolgte Abends gegen halb 10 Uhr. Zum Empfang Seiner Königlichen Hoheit waren der kommandirende General des 14. Armee-corps General der Infanterie von Oernitz sowie die übrigen in Achern liegenden Generale, der Landeskommissär, der Amtsvorstand, der Stellvertreter des Bürgermeisters und der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Jllenaun am Bahnhof anwesend. Seine Königliche Hoheit nahm in der „Post“ Quartier.

Bei leichtem Regen ritt Seine Königliche Hoheit gestern früh um 8 Uhr mit dem kommandirenden General über Oberachern, wo das Norddetachment zum Vormarsch gesammelt stand, auf das Manöverfeld.

Einem Süddetachment war für den 4. September die Aufgabe gestellt, aus dem Renththal zu debouchiren und die beabsichtigte Einschließung der Ostfront von Straßburg gegen Norden zu sichern, während das Norddetachment diese Unternehmung zu hindern und Achern vorläufig zu sichern hatte. Nach einem aufgeklärten Zusammentreffen der beiderseitigen Avantgarde kam es nördlich von Ulm zum entscheidenden Kampfe, welcher um 1 Uhr Mittags durch einen Vorstoß des 112. Infanterie-Regiments über Kaiser beendet wurde.

Seine Königliche Hoheit wohnte der an die Uebungen sich anschließenden Kritik an und kehrte nach Achern zurück, wo sich die Kriegervereine des Bezirks mit ihren Fahnen und Musikern dem Amtshaus gegenüber aufgestellt hatten. Seine Königliche Hoheit ritt die Front der Vereine ab, nahm die Vorstellung der Vorstände entgegen und unterhielt sich mit vielen Vereinsmitgliedern. Nachdem die Vereine vor Seiner Königlichen Hoheit defilirt waren und Allerhöchstdieselbe bei dem Herrn Oberamtmann Straub eine Erfrischung eingenommen hatte, erfolgte um 3 Uhr die Vorstellung der Beamten, Geistlichen und Bürgermeister des Bezirks, der Gemeindevorstellung

von Achern, der Bezirksräthe und der Beamten der Heil- und Pflegeanstalt Jllenaun.

Um 5 Uhr kehrte Seine Königliche Hoheit in das Quartier zurück.

Um 6 Uhr fand daselbst ein größeres militärisches Diner statt, zu welchem auch an einige Spitzen der Civilbehörden, im Ganzen gegen 50 Einladungen ergangen waren.

Nach demselben brachten die beiden Gesangsvereine von Achern, die Feuerwehr, der Veteranen- und Turnverein und das Hornquartett von Jllenaun Seiner Königlichen Hoheit vor der „Post“ eine Serenade.

Um 9 Uhr unternahm Seine Königliche Hoheit sodann noch eine Rundfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt, begrüßt von dem jubelnden Zuruf der Bevölkerung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich mit dem kommandirenden General des 14. Armee-corps heute früh vor 8 Uhr in das Terrain nördlich Sasbach, wo das Norddetachment eine Bereitschaftsstellung bezogen hatte, mit der Absicht, einem weiteren Vordringen der gegnerischen Brigade (Süddetachment) Widerstand entgegen zu setzen. Bald nach 10 Uhr debouchierte das Süddetachment aus Sasbach und ging unverweilt zum Angriff über, der nach wechselvollem Verlauf, an welchem die beiderseitige Kavallerie und Artillerie wesentlichen Antheil nahm, mit dem Entschluß des Führers des Süddetachements, nicht weiter vorzurücken, seinen Abschluß fand.

Nach der sich anschließenden Kritik kehrte Seine Königliche Hoheit nach Achern zurück, verabschiedete sich von dem kommandirenden General und begab sich nach kurzem Aufenthalt an den Bahnhof, wo sich der Kommandeur der 29. Division und die Spitzen der Civilbehörden zur Verabschiedung versammelt hatten.

Seine Königliche Hoheit fuhr sodann mit dem Zug 1 Uhr 11 Minuten nach Baden-Baden, um daselbst mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Höchstselbe sich heute Vormittag dorthin begeben hatte, zusammenzutreffen, und dann am späteren Abend nach Karlsruhe zurückzufahren.

(Eisenbahn-Verkehr an den Kaiser-Tagen.)

Um dem Publikum Gelegenheit zu bieten, an den großen, den 10. und 15. d. M. stattfindenden Manövern und Festlichkeiten theilzunehmen, hat die Großh. Eisenbahn-Verwaltung entsprechende Anordnungen getroffen und veröffentlicht, auf welche hier noch besonders aufmerksam gemacht werden soll.

Da für den 10. d. M. die Ankunft des Kaisers bevorsteht und am gleichen Abende, vermutlich von 8 Uhr ab, der militärische Zapfenstreich vor dem Großh. Schlosse stattfinden wird, so mußte dem auswärtigen Publikum, welches nicht hier bleibt, Gelegenheit zur Heimreise gegeben werden.

Es liegen nun auf den hauptsächlich in Betracht kommenden Haupttrouten die Züge 507 (Oberland), 46 (Unterland) und 174 (Borzhelm) so, daß sie benützt werden können, wenn die militärische Aufführung nicht allzu lange dauert. Wäre dies der Fall, so sollen die obengenannten Züge erst eine halbe Stunde nach Beendigung derselben abgelassen werden. Für den regelmäßigen nur I. und II. Klasse fahrenden Zug 507 ist die Aufnahme von Wagen III. Klasse angeordnet. Die Lokalzüge nach Ettlingen-Stadt werden gleichfalls an diesem Tage wie an den folgenden dem Bedürfnisse entsprechend angeleitet werden.

Für den Tag der Kaiserparade, am 11. d. M., die um 10 Uhr Vormittags auf dem Fochheimer Exercierplatze beginnen wird, ist in der Weise den Reisebedürfnissen vorgelegt, daß die Kriegervereine aus allen Richtungen, die in Karlsruhe zusammenlaufen, Richtung Marxau ausgenommen, sowohl im Her- als im Hinwege mittelst Extrazügen befördert werden, während für das übrige Publikum nur in der Richtung nach Karlsruhe Extrazüge einaclegt sind, die gegen 8 Uhr daselbst beziehungsweise in Ettlingen eintreffen, so daß der Paradeplatz von diesen Trains rechtzeitig erreicht werden kann. Die Fahrpläne für diese Extrazüge sind in mehreren Sitzungen bekannt gemacht und auf allen Stationen, die dafür in Betracht kommen können, angehängt. Für die Heimreise liegen die fahplanmäßigen Züge geeignet, es bedurfte daher besonderer Züge nicht, dagegen werden sich je nach Bedürfnis Extrazüge an die Kurszüge anschließen.

Endlich wird Sorge dafür getragen werden, daß am 12. d. M. eine ausreichende Fahrgastmenge nach Kleinfeinbach und Ettlingen vorhanden sei, um von dort aus das zwischen Palmbach und Stupferich sich abwickelnde Corpsmanöver besuchen zu können. Extrazüge werden dafür nicht in Aussicht genommen.

(Bahndirektor mit Baden am 8. September.)

Wie die Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen bekannt macht, werden anlässlich des am 8. September in Baden zur Vorseier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs stattfindenden Feuerwerks die Sonntagszüge Karlsruhe-Baden Nr. 35 a und Nr. 46 a auch an diesem Tage zur Ausführung kommen.

(Neue Telegraphenanstalt.) Am 7. September wird in Pegelsdorf in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

(Der Gartenbau-Verein Karlsruhe) eröffnete heute in den Räumen des Großh. Draneriegebäudes eine Blumen- und Pflanzenausstellung. Ehe das Preisgericht seines Amtes gewaltet, mag es nicht zulässig erscheinen, die Leistungen der einzelnen Aussteller zu besprechen, es ist aber gestattet, ein allgemeines Urtheil abzugeben, welches nur zu Gunsten der Ausstellungen in ihrem Gesamtbilde und der Aussteller hinsichtlich ihrer Leistungen spricht. Die Karlsruher Gärtner treten mit so vollendeten Leistungen vor das Publikum, daß sie sich getrost in jede Wettbewerbung einlassen können. Die Pflanzenkulturen geben den Beweis unermüdlichen Fleißes und richtigen Verständnisses. Wir begegnen hier bekannten Firmen, die schon öfter als preisgekrönte Aussteller aus Preisbewerbungen hervorgegangen sind. Es sind die Firmen: Drehm, Feger, Hausenstein, Hainmüller, Hummel. Im Fache der Blumenbinderei figuriren die Firmen: Drehm, Harnisch, Hainmüller, Hummel. Auf diesem Felde wird jetzt ungemein viel geleistet und beweisen auch diese Leistungen einen Fortschritt im Geschmade und in Vielseitigkeit. Auf Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Befehl ist eine Tafelanschmückung aus Blumen auf der Venerbung ausgestellt, arrangirt von Frau Garteninspektor Pflüger. Außerdem haben sich noch an der Ausstellung betheiligt: 7 Aussteller mit Zimmerpflanzen, 10 mit Obst, 8 mit Gemüsen, 8 mit Beerenweiden

Vorliegende übersichtliche Zusammenstellung gibt nur ein Bild von der Mannigfaltigkeit der Ausstellung. Dem Pflanzenliebhaber empfehlen wir warm den Besuch der Ausstellung und hoffen, daß der Gartenbau-Verein auch den erwarteten und verdienten finanziellen Erfolg erzielen werde.

* (In der Festhalle) findet morgen Nachmittag 4 Uhr ein Doppelfonzert der beiden Kapellen des 1. Babilischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 2. Grenadier-Regiments Nr. 110 unter der Leitung ihrer bewährten Dirigenten Böttner und Schirbel statt. Dieser musikalische Wettstreit zweier als vortrefflich anerkannter Militärkapellen dürfte unser Stadtgarten-Publikum dafür entschädigen, daß es in jüngerer Zeit auf die üblichen Konzerte Verzicht leisten mußte.

a.a. Mannheim, 3. Sept. (In Bezug auf die Beschränkung der Sonntagsarbeit) hat die Handelskammer für den Kreis Mannheim auf Veranlassung des Groß-Ministeriums des Innern Erhebungen angefordert. Das Resultat derselben bemerkt, — es sind aus 144 Betrieben bzw. aus 90 Branchen mehr oder minder ausführliche Berichte eingelaufen — daß diese Frage in den kommerziellen und industriellen Kreisen mit dem größten Interesse verfolgt wird. Die genannte Korporation ist auf Grund der gedachten Erhebungen zu nachstehenden Resolutionen gelangt, welche der Groß. Regierung mit der Bitte unterbreitet wurden, für den Fall eines gesetzgeberischen Aktes in der vorwärtigen Frage dieselben einer entsprechenden Würdigung bzw. Berücksichtigung für werth erachten zu wollen. I. Nicht etwa aus bloßer Laune, oder gar behufs einseitiger Ausbeutung von Arbeitern, ebensowenig aber aus übertriebenem Geschäftshunger werden die Sonntage theils in arößerem, theils in geringerer Umfange in die eigentliche Arbeitszeit hineingezogen, sondern lediglich nur insofern und zugleich insofern die Sonntagsarbeit aus ganz besonderen technischen oder wirtschaftlichen Gründen regelmäßig oder periodisch oder ausnahmsweise mehr oder weniger unentbehrlich ist. II. Ganz abgesehen von den in der Reichstags-Kommission s. Z. zur Geltung gekommenen sozialen, nationalökonomischen, religiösen, hygienischen, pädagogischen und industriell-technischen Erwägungen ist die Sonntagsarbeit keineswegs etwas besonderes Erstrebenswerthes: sie ist nämlich sowohl dem Geldpreise wie der Qualität nach ungleich kostspieliger wie die Arbeit an Werktagen. III. Die Gründe, welche die Sonntagsarbeit in verschiedenen Betrieben veranlaßt haben, sind fast sämtlich so zwingender Natur, daß das Verbot der Sonntagsarbeit oder doch eine zu enge Beschränkung entweder die Ueberstunden in der Woche vermehren müßte oder zu sonstigen Ungelegenheiten führen würde, die sich der Kontrolle entziehen. IV. Was die beabsichtigten Wirkungen der Beschränkung oder des Verbots der Sonntagsarbeit betrifft, so fürchten wir fast, nach den Erfahrungen einzelner Industriellen, daß die erhofften günstigen Wirkungen nicht eintreten werden. V. Endlich würde gerade der jetzige Moment eines ziemlich allgemeinen geschäftlichen Niederganges der am wenigsten glückliche für Beschränkungen sein, deren Tragweite heute kaum noch ganz übersehen werden kann.

* Wertheim, 4. Sept. (Viehmarkt.) Der am 2. d. M. hier abgehaltene Viehmarkt war wieder besser befahren wie der vorige. Die Preise sind trotz des anhaltenden Futtermangels auf der seitherigen Höhe geblieben, weil Württemberger Händler am Plage waren, die Kauflust hatten und dadurch den Handel belebten. Es waren zugetrieben: Kleinvieh 183, Großvieh 296 Stück, zusammen 479 Stück. Die Preise stellten sich wie folgt: Gangochsen, das Paar 700—850 M.; Mastochsen, das Paar 680—780 M.; Stiere, das Paar 300—500 M.; Kinder, das Stück 100—180 M.; Kühe, das Stück 150—350 M. Der nächste Viehmarkt findet am 16. September, der nächste Schafmarkt am darauffolgenden Tage statt.

* Freiburg, 4. Sept. (Badisches Sängerbundes-Fest. — Stadttheater.) Bekanntlich wird an beiden Pfingsttagen des nächsten Jahres das IV. Badische Sängerbundes-Fest in hiesiger Stadt abgehalten werden. Es steht damit im Zusammenhang, daß die diesjährige Hauptversammlung der Delegirten der Bundesvereine am nächsten Sonntag hier abgehalten wird; der Stadtrat hat den Kornhaus-Saal für die Beratungen zur Verfügung gestellt. Die hiesigen fünf Bundesvereine werden ihre Gäste am Samstag Abend am Bahnhof empfangen und ihnen in der Gambirushalle ein Bankett geben. Für den Sonntag ist außer einem Festmahl eine wagnvolle Vereinigung am Waldsee in Aussicht genommen. — Die Theaterkommission veröffentlicht das Personalverzeichnis für die bevorstehende Winter-saison unseres Stadttheaters. Es sind viele Namen von gutem Klang darunter. Die Schauspiel-Vorstellungen beginnen am 20. September, die Operaufführungen am 3. Oktober. An Novitäten sind zunächst in Aussicht genommen: „Die goldene Spinne“, Lustspiel von Schönthan, „Der neue Stiftsarzt“ und „Die Töchter des Kommerzienraths“, Lustspiele von Guntter, „Papa-geno“, Schwank von Kneifel, „Die Leibrente“, Schwank von Moser, „Die Lachtaube“, Posse von Jakobson, „Trompeter von Säckingen“, Oper von Neßler, und „Der Feldbr. dicker“, Operette von Willöder.

* Gontz, 3. Sept. (Ernte. — Wasserleitung.) Die Ernte ist nun auch bei uns nahezu eingeehnt. Mit dem Ausfall derselben ist man in jeder Beziehung wohlzufrieden. Die Garben sind schwer, die Körner mehrlreich. Selten war man in unserer Gegend um diese Zeit mit dem Einbringen des Getreides soweit vortangeschritten wie dieses Jahr, eine Folge der trockenen Witterung. Diese hat jedoch das Dehmergebnis stark beeinträchtigt, wenn auch nicht in dem Grade, wie in manch anderen Gegenden. — Die Arbeiten für die neue Wasserleitung sind soweit vortangeschritten, daß mit den Leitungsarbeiten in der Stadt selbst kürzlich begonnen wurde. Auch die einzelnen Hausleitungen sind in Angriff genommen und das Reservoir wird in Kürze fertiggestellt werden.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 5. Sept. (Großh. Hoftheater.) Nach dem „fliegenden Holländer“ mit seinem schweren musikalischen Rüstzeug, seinem leidenschaftlichen dramatischen Pathos folgte gestern ein Erzeugniß der leichtgeschützten, graziösen Auber'schen Muse: „Der Antheil des Teufels“. In der anziehenden, effektvoll ausgestatteten Hauptrolle, der die Oper überhaupt noch ihre Reperitörfähigkeit verdankt, begann Fräul. Fritsch ihre Thätigkeit als neu engagirtes Mitglied in gewinnender Weise. Ihre wohlklingende, etwas zart anzufassende Stimme akkommodirte sich mit Sicherheit und Leichtigkeit, wenn auch nicht immer mit vollkommener Reinheit dem unterhaltenden, nur selten tiefere Saiten streifenden musikalischen Geplauder; zum Besten dieser Darbietung gehörte namentlich die letzte Arie. Die Charakterisierung zeigte da und dort wohl etwas zu matte, unentschiedene Farben; dies gilt insbesondere von der Haupt- und Staatsaktion im zweiten Akte, wo die wechselnden Empfindungen des gewichtigen,

diplomatischen Kapellmeisters, namentlich dessen Freude und Spott nach gelungener Abtrumpfung der königlichen Rathgeber in Vortrag und Mienenpiel schärfer ausgeprägt sein dürften. Das Auftreten der Frau Staudigal und der Frau Reuß als „Königin von Spanien“ (Frau Staudigal) und als Castida (Frau Reuß) machte einen recht günstigen Eindruck; es bleibt nur zu wünschen, daß Frau Reuß baldigst von ihrem leichten Unwohlsein gelunden möge, um volle Herrschaft über ihr schönes Stimmmaterial ausüben zu können. Die übrigen Partien befanden sich gleichfalls in bewährten Händen.

* (Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe: Sonntag den 6. Sept. 87. Ab.-Vorst.: Jar und Zimmermann, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Vorhing. Anfang 6 Uhr. Dienstag den 8. Sept. 89. Ab.-Vorst.: Philippine Welfer, Schauspiel in 5 Akten, von D. v. Nedwitz. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch den 9. Sept. 90. Ab.-Vorst. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Hause: Prolog, gesprochen von Fräul. Bruch. — Neu einstudirt: Iphigenie in Aulis, große Oper in 3 Aufzügen, von Gluck.

In Baden: Montag den 7. Sept. 7. Vorst. außer Ab.: Die Journalisten, Lustspiel in 5 Akten, von Gustav Freitag. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

— London, 3. Sept. Die Enthüllungen der „Ball Mall Gazette“ aus der Sittensverwilderung Londons werden nunmehr ein Nachspiel vor dem Kriminalgericht erhalten, in welchem die Haupturheber dieser Enthüllungen die Angeklagten sind. In diesen Enthüllungen ist unter anderem von einem 13-jährigen Mädchen namens Lily die Rede, welches von seiner eigenen Mutter verhässelt wurde. Die Mitglieder der sogenannten Kommission der „Ball Mall Gazette“ wollten angeblich sich aus eigener Anschauung überzeugen, ob es wirklich möglich sei, junge Mädchen zu kaufen, und bedienten sich dabei einer verworfenen Frauensperson namens Rebecca Jarret, welche gehört haben wollte, daß eine Mutter, die Frau des Kammerjägers Armstrong, gewillt sei, ihre 13jährige Tochter Eliza gegen Vergütung herzugeben. Das Geschäft wurde mit Wissen und Willen des Redakteurs der „Ball Mall Gazette“, Mr. Stead, und Mr. Bramwell Booths, Sohn des Generals der Heilsarmee, angeblich abgeschlossen. Eliza Armstrong wurde von der Jarret als Dienstmädchen weggeführt und in einem arriichten Hause chloroformirt. Am nächsten Tage wurde Eliza Armstrong, anstatt zu ihrer Mutter zurückgebracht zu werden, nach Frankreich geschickt und dort unter die Obhut der Heilsarmee gestellt. Die Mutter, die ohne Nachricht von ihrem Kinde blieb und in der Eile der „Ball Mall Gazette“ ihre Tochter ver-muthete, stellte mit Hilfe der Polizei Nachforschungen an, durch welche ermittelt wurde, daß die Heilsarmee das Mädchen aus dem Lande geschmuggelt habe. Mittlerweile wurde in der Presse etwas Lärm geschlagen und die Aufmerksamkeit des Ministers des Innern auf die Angelegenheit gelenkt. Die Folge war, daß Eliza Armstrong am 24. August ihren Eltern zurückgegeben wurde, während die Entführer ihre Handlungsweise durch höhere Beamten zu rechtfertigen suchten. Frau Armstrong ist der Einflache ein wenig zugethan, im übrigen aber eine achtbare und unbefleckte Person, die ihr Kind nicht verschächern würde. Die Staatsanwaltschaft verläßt die Verhaftung der Rebecca Jarret, die inzwischen Mitglied der Heilsarmee geworden, unter der Auflage der Entführung, und gegen Stead, den Redakteur der „Ball Mall Gazette“, Jockes, einen Anestellen dieses Blattes, Bramwell Booth, Chef des Stabes der Heilsarmee, Frau Coombe, nach deren Hause Eliza Armstrong abbracht wurde, und Frau Louise Moore, welche das Mädchen unterfuchte, ist wegen Mithuld an der Entführung desselben ebenfalls das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet worden. Die Verhandlung wurde bis nächsten Montag vertagt, da Mr. Stead augenblicklich zu seiner Erholung in der Schweiz weilt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Brißwal, 5. Sept. Der Kaiser verfolgte, umgeben von dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen, dem Prinzen Arnulf von Bayern, dem Erbgroßherzog von Weimar, dem russischen Militärbefehlshaber und einer glänzenden Suite den Gang des

heutigen Manövers. Der Kaiser verblieb größtentheils im Wagen stehend und legte eine bewundernswürdige Frische an den Tag. Das zu Tausenden versammelte Publikum drängte in seinem Enthusiasmus bis dicht an den kaiserlichen Wagen. Die Witterung war im allgemeinen günstig, nur zeitweise fiel ein kurzer Sprühregen. Nach Beendigung des Manövers erfolgte der Vorbeimarsch der Kavallerie-Regimenter. Der Kaiser kehrte sodann gegen 12 1/2 Uhr hierher zurück. Um 3 1/2 Uhr fand Militär-diner statt.

Wilhelmshaven, 5. Sept. Bei der heutigen Taufe und dem Stapellauf des zum Ersatz der „Victoria“ erbauten Dampfers vollzog die Erbprinzessin von Meiningen den Taufakt und taufte das Schiff auf den Namen „Charlotte“. Prinz Heinrich und der Chef der Admiralität wohnten der Feierlichkeit bei.

Madrid, 5. Sept. Gestern Abend ist ein offizielles Telegramm von den Philippinen eingetroffen, welches besagt: Der von der Insel Yap (Karolinen) hier angekommene Dampfer „San Quintin“ hat die Nachricht überbracht, daß der spanische Dampfer „Manila“ am Abend des 24. August die Befehung der Insel Yap vorbereitete, als Abends um 7 Uhr ein deutsches Kriegsschiff eintraf, Wannschiffen ausschiffte und die Insel im Namen des Deutschen Reichs besetzte. Angesichts dieser Thatsachen legten die Kommandanten der spanischen Kriegsschiffe Protest ein.

Madrid, 5. Sept. Gestern Abend zehn Uhr wurde auf die Nachricht, daß die deutsche Flagge auf der Insel Yap gehißt sei, die deutsche Gesandtschaft angegriffen, die Fenster eingeworfen und das Wappen zerstört. Die Polizei war zu schwach, um dies zu verhindern, und mußte einen von ihr Verhafteten herausgeben. Der Offizier, welcher den Gefangenen freiließ, wurde seines Amtes entsetzt. Gegen Morgen war der Tumult vorüber. Verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Madrid, 5. Sept. In der Provinz Cadix rotteten sich gestern etwa 300 Sozialisten unter dem Befehl des Schmugglers Tuerta und unter dem Rufe: „Es lebe Borkilla!“ zusammen. Nach 6 Stunden waren die Anführer genöthigt, vor der feindlichen Haltung der Bevölkerung zurückzuziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheschließungen. 5. Sept. Dr. Karl Glaser von Kirchheimbolanden, Fabrikdirektor in Mannheim, mit Elisabeth Kern von hier. — Friedr. Benzinger von hier, Architekt hier, mit Emma Schlotterer von hier. — Karl Reif von Pforzheim, Schneider hier, mit Karoline Westenselder von Leopoldshafen. — Adolf Link von Kürnbach, Bäcker hier, mit Marie Müller von Bretten. — Albrecht Weiser von Schütts, Schneider hier, mit Maria Pfinggenier von Gölshausen. — Thomas Schneider von Büchig, Kaufmann hier, mit Karoline Erhard von hier. — Ferd. Schend von Hinterweidenthal, Holzhandler allda, mit Frieda Neu von hier. — Otto Bretschneider von Annaberg, Zinngießer hier, mit Magd. Hellmeth Witwe, geb. Scheidel, von Bühl. — Peter Ott von Jöhlingen, Hafner hier, mit Luise Rah von Baden.

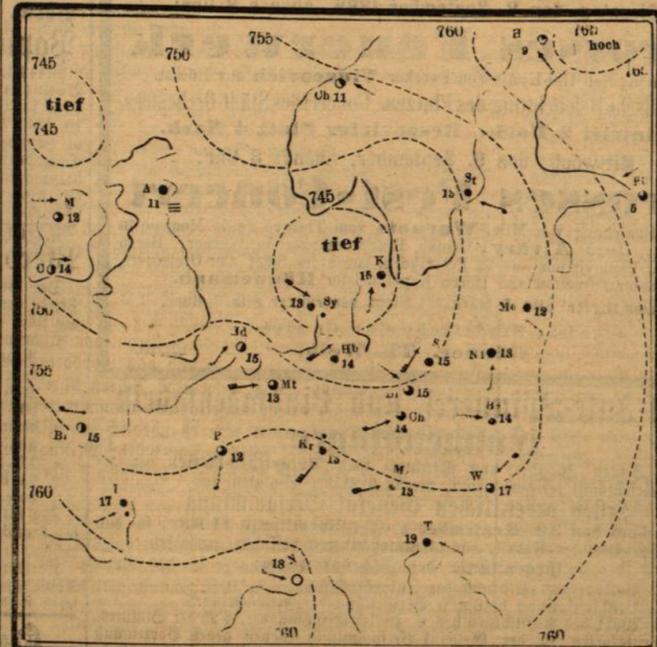
Todesfälle. 4. Sept. Heinrich, 9 M. 17 Tg., B.: Schneider Schlimmer. — Frieda, 2 M. 8 Tg., B.: Lokomotiv-heizer Ungehehr. — Amalie, 19 Tg., B.: Schaffner Bismarier. — Gertrud, 6 M. 24 Tg., B.: Hofstall Welter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom.	Thermom.	Relative Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
	mm	in O.	in mm	in %		
4. Nachts 9 Uhr	742.7	+16.0	12.4	91	SW ₁	bedeckt
5. Morgs. 7 Uhr ¹⁾	746.4	+13.1	10.6	95	SW ₂	bedeckt
5. Mittags. 2 Uhr ²⁾	746.7	+15.4	10.8	83	SW ₁	bewölkt

¹⁾ Regen = 8.4 mm der letzten 24 Stunden. ²⁾ Regen. Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Sept., Morgs. 3.86 m, gestiegen 2 cm.

Wetterkarte vom 5. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein Theilminimum, welches gestern Morgen über Frankreich lag, ist nordostwärts nach Dänemark fortgeschritten und hat, an Tiefe bedeutend zunehmend, sich zur selbständigen Depression entwickelt, die über Deutschland vielfach starke westliche Winde hervorruft. Ueber Centralearopa ist das Wetter trübe, vielfach regnerisch und im Westen kühl. Im nördlichen Nordsee-Gebiete sind große Regenmengen gefallen, in Utrecht 24, Stagen 25, Cuxhaven 23, Reithum 35, Wilhelmshaven 35 mm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 5. September 1885.

Staatspapiere.		Banksaktien	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/2	Staatbahn	237 1/2
4% Preuss. Cons.	103 1/2	Lombarden	108 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2	Galizier	196 1/2
4% „ in W.	103 1/2	Elbtal	133 1/2
Deuts. Goldrente	89 1/2	Mechlenburger	190 1/2
Silberrent.	88 1/2	Manngr.	103 1/2
4% Unverz. Goldr.	80 1/2	88 Lübeck-Wüchen Hb.	167 1/2
1877 Russen	95 1/2	Stottb.	104 1/2
1880r	81 1/2	Roofe, Wechsel zc.	
11. Orientanleihe	60 1/2	„ „ Lond.	20.36
Italiener	95 1/2	„ „ Paris	80.77
Ägypter	65 1/2	„ „ Wien	163.50
Spanier	55 1/2	Napolconob'or	16.18
5% Serben	—	riবাদisconto	2 1/2
Banken.		Bab. Juckerfabrik	86 1/2
Kreditaktien	233 1/2	Alkali Werker.	—
Disconto-Com-	—	Nachbörse.	
mandit	192 1/2	Kreditaktien	2:3 1/2
Basler Bankver.	149 1/2	Staatbahn	237
Darmstädter Bank	136 1/2	Lombarden	108 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	85 1/2	Tendenz:	matt.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	470.	Kreditaktien	287.60
Staatbahn	475.50	Marknoten	61.10
Lombarden	207.50	Tendenz:	unentschieden.
Disco. Comm.	192.20	Paris.	
Laurahütte	91.70	4 1/2% Anleihe	109.27
Dortmunder	53.10	„ „	56 1/2
Marienburger	73.40	„ „	333.
Böhm. Nordbahn	—	„ „	542.
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Zur Beachtung!

N. 841. 2. Für einen Gausrath-Transport v. Ende September von Heidelberg nach Freiburg eine Gelegenheits-Returnfuhr gesucht. Interessenten sind gebeten, Franco-Offeren gefl. an die Expedition d. Bl. zu richten.

N. 297. 4.

Ueber Land & Meer

beginnt soeben einen neuen Jahrgang in der Monatsausgabe in Oktav. Jährlich 12 Hefte à 1 Mark. Jedes Heft 25-30 Bog. stark auf reichste illustriert. Abonnements bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postämtern.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze, wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. D. 61.11. Depot in Karlsruhe bei Hoflieferant Karl Malzacher.

Vorbildungsanstalt für Militär & Marine verbunden mit Pensionat. Stuttgart, Hasenbergrstr. 8. Dirigent: O. v. Franke. Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

3,412,000 Mark getheilt auf Hypotheken, auszuleihen. Zinsfuß nicht über 4 1/2%. Rauffschlinge werden schon mit 1% Nachlag übernommen. Näheres unter Einwendung von Verlagsheften u. s. w. durch Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4 in Karlsruhe. D. 720. 3.

Billigste Bezugsquelle für Patentbierflaschen sowie Hohlglas für Wirtschaften. M. 455. 29. Hermann Hügel in Rastatt.

Circus Aug. Krembscher. Karlsruhe neben d. Festhalle. Sonntag, 6. September 1885. Zwei grosse Gala-Fest-Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr, wozu jedes Erwachsene das Recht hat, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen, und Abds. 7 1/2 Uhr zu vollen Preisen.

Beide Vorstellungen sind mit verschiedenen, ebenso reichhaltigen als brillanten Programmen ausgestattet. Auftreten sämtlicher Spezialitäten. Mitwirkung der gesamten vorzähl. Kunstkräfte in ihren ausgezeichneten Vortragsleistungen. Vorführung u. Reiten stammenswerth bester Freizeits- und Schulpferde. Alles Nähere durch Bettel u. die speziellen Vorstellungsprogramme.

Morgen Montag, 7. September, Abds. 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung mit glänzendem Programm. D. 842 VII. Hochachtungsvoll Aug. Krembscher, Direct.

N. 360. 2. Heidelberg. Liegenchafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Beteiligten wird am Freitag dem 11. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier die dem Bahningenieur Richard Herget in Bruchsal und zur Verlassenschaft der Dr. August Lambeck Witwe, Auguste, geb. Herget hier, gemeinsam gehörige, in bester Lage Heidelbergs, gegenüber der Unterstadt, Grabengasse 16, gelegene Liegenchaft öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Die Liegenchaft besteht aus; 2stöckigem Wohnhaus von Stein, mit Manlardenheizung und gewölbtem Keller, 2stöckigem Wohnhaus, Seitenbau mit Kniestock, Dachzimmer Einrichtung und gewölbtem Keller, 1stöckigem Schopf und ist gerichtlich taxirt zu 72,000 M. Die Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen. Heidelberg, den 24. August 1885. Groß. Notar A. Stard.

N. 459. Karlsruhe.

Anzeige.

Für die Anmeldung neuer Schüler ist am Gymnasium der Vormittag des 14. September, für die Aufnahmeprüfung der 15. September bestimmt. Neu eintretende Schüler haben außer dem Geburtschein einen Impfchein und ein Abgangszeugnis ihrer früheren Schule vorzulegen. Die Direktion des Groß. Gymnasiums.

Realgymnasium Karlsruhe.

Die Aufnahmeprüfungen für das neue Schuljahr finden Samstag den 12. September, Morgens 8 Uhr, statt. Anmeldungen können täglich von 10-12 Uhr in dem Geschäftszimmer der Direktion, von auswärts auch schriftlich gemacht werden. Karlsruhe, den 25. August 1885. Groß. Direktion. N. 355. 3.

Großherzogl. Höhere Bürgerschule Villingen.

(Mit dem Lehrplan des Realgymnasiums.) Die diesseitige Anstalt beginnt ihr neues Schuljahr 1885/86 mit Donnerstag dem 10. September, an welchem Tage die neu Eintretenden anzumelden sind im Laufe des Vormittags von 8-12 Uhr. Die Anstalt umfasst sechs Klassen und schließt ab mit der Abgangsprüfung, auf Grund deren das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst ausgestellt wird. Auswärtige Schüler finden freundliche und gute Pension. Zur Auskunft erklärt sich gerne bereit Der Groß. Vorstand: Prof. Eberstein. N. 453. 1.

N. 324. 3. Real-Handelsschule (H. 61025 a)

mit 6 Klassen, deren Absolvierung seit 12 Jahren schon von 177 Zöglingen 159 zum einjährigen Militärdienst berechtigt hat. — Pensionat für Knaben von 11 Jahren an (mäßige Preise). — Programm durch die Direction des International-Lehrinstituts in Bruchsal.

Festhalle.

Donnerstag den 10. September, Abends, CONCERT von Eduard Strauss, Kaiserl. Königl. Oesterreich. Hofballmusik-Director, Kaiserl. Brasil. Ehren-Hofkapellmeister, mit seiner Kapelle aus Wien auf der Rückkehr von seiner Kunstreise nach London (Ausstellung in Kensington). Näheres später. Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster. D. 798. 3.

Blumen- & Pflanzen-Ausstellung

des Gartenbauvereins Heidelberg. Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Garten- und Blumenfreunde, daß unsere Ausstellung im Stadtgarten, ganz nahe am Bahnhof, von Sonntag den 6. d. Mts., Mittags 12 Uhr, an während 8 Tagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet ist. Die Eintrittspreise sind festgesetzt: Sonntag den 6. mit Konzert 50 Pf. à Person, an den anderen Tagen mit Konzert 40 Pf. ohne Konzert 25 Pf. à Person, an den anderen Tagen mit Konzert 40 Pf. ohne Konzert 25 Pf. Kinder unter 14 Jahren die Hälfte, bezw. 10 Pf. Zu zahlreichem Besuche laden wir hiermit freundlich ein. Heidelberg, den 3. September 1885. R. 441. Der Verwaltungsrath.

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Dienstag, den 8. September 1885, Abends 8 Uhr: Grosses Feuerwerk vom Königl. Hof-Kunst-Feuerwerker Vidacovich aus Höchst. Bengalische Beleuchtung des Platzes. Concert des Städt. Orchesters. Eintritt 2 Mark. Reservirter Platz 4 Mark. Mittwoch, den 9. September, Abends 8 Uhr: Grosses Fest-Concert unter Mitwirkung von Mlle. Warnots vom Théâtre de la Monnaie in Brüssel, Herrn Alvary, Gross. Hofopernsänger in Weimar, Herrn Auer, Violinvirtuos aus St. Petersburg, sowie des Städt. Cur-Orchesters, unter Direction von Herrn Kapellmeister Könnemann. Nummerirter Sitz 5 Mark. Nicht reservirter Sitz 3 Mark. Das Städtische Cur-Comité: Gönner. Th. Weib. D. 915.

Hanf-Inte-Spinnerei und Bindfadensfabrik Emmendingen.

Die Herren Inhaber von Stamm- und Prioritäts-Aktien der genannten Gesellschaft werden hiermit, gemäß § 21 der Statuten, zur Ersten ordentlichen General-Versammlung auf Mittwoch den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr, in das Direktionsgebäude der Fabrik, nach Emmendingen höflichst eingeladen. Gegenstände der Tagesordnung: 1. Vorlage und Prüfung der Jahresrechnung. 2. Beschlußfassung bezüglich Vertheilung des Reingewinnes. 3. Wahl des Aufsichtsrathes u. zweier Ersatzmänner, § 25 der Statuten. Eintrittskarten zu der General-Versammlung können gegen Vorzeigung der Aktien, vom 16. Septbr. an, bei der Direction der Gesellschaft in Emmendingen in Empfang genommen werden. Emmendingen, den 26. August 1885. Der Präsident des Aufsichtsrathes: C. Adam Mez. D. 529. 2.

N. 460. 1. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Anlässlich der großen Parade bei Forchheim vor Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser werden am Freitag dem 11. September d. J. die nachstehenden Extrazüge zur Ausführung kommen:

- I. Ausschließlich für die Mitglieder des Badischen Militärvereins-Verbandes, mit Wagen III. Klasse:
- a. Heidelberg ab 3⁴⁰ Vorm., Karlsruhe Dptbhf. an 5⁵⁵ Vorm.
 - Karlsruhe Dptbhf. ab 6⁰ Abds., Heidelberg an 8⁵ Abds.
 - b. Mannheim ab 4¹⁵ Vorm., Mühlburg an 6⁴⁰ Vorm.
- Zug 101 der Strecke Germersheim-Graben kuffirt am 11. September 5 Minuten früher, als im Fahrplane angegeben, und erhält hierdurch Anschluss an den Extrazug.
- Karlsruhe Mühl. Thor ab 6⁴⁵ Abds., Mannheim an 8⁵⁵ Abds.
- Zug 108 der Strecke Graben-Germersheim wartet in Graben das Eintreffen des Extrazuges ab.
- c. Offenburg ab 3²⁵ Vorm., Ettlingen an 5⁵⁵ Vorm.- Karlsruhe Dptbhf. ab 6⁵⁰ Abds., Offenburg an 9²⁵ Abds.
- Anschluss in Offenburg am Zug 7, welcher ausnahmsweise auf den Stationen Friesenheim, Rippenheim, Ringsheim und Denzingen anfährt.
- d. Forchheim ab 5⁰ Vorm., Karlsruhe Dptbhf. an 6¹⁵ Vorm.
- Karlsruhe Dptbhf. ab 6²⁰ Abds., Forchheim an 7⁴⁵ Abds.
- e. Eppingen ab 4³⁵ Vorm., Karlsruhe Dptbhf. an 6¹⁵ Vorm.
- Karlsruhe Dptbhf. ab 6²⁰ Abds., Eppingen an 8²⁰ Abds.

II. Für das gesamte Publikum, mit Wagen I., II. u. III. Klasse:

 - a. Heidelberg ab 5⁵⁰ Vorm., Karlsruhe Dptbhf. an 8⁰ Vorm.
 - b. Offenburg ab 5²⁰ Vorm., Ettlingen an 7⁵⁰ Vorm.
 - c. Baden ab 6⁴⁵ Vorm., Doss an 6⁵⁵ Vorm.

(Anschluss an Extrazug Offenburg-Ettlingen.)

Zug 152 der Strecke Geroldsbach-Rastatt kuffirt am 11. September 30 Minuten früher und erhält so Anschluss an den Extrazug Offenburg-Ettlingen.

- d. Forchheim ab 6⁵⁰ Vorm., Karlsruhe an 8⁵ Vorm.

Die Anhaltstationen, sowie der Detailfahrplan der Extrazüge ist aus den an allen berührten Stationen angehefteten Plakaten zu entnehmen. Es wird hier noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Rückkehr der Militärvereine in der Richtung nach Heidelberg, Offenburg, Forchheim und Eppingen eingelegten Extrazüge auf Station Karlsruhe Hauptbahnhof abgehen, während der Extrazug nach Mannheim auf Station Karlsruhe Mühlburgerthor abgeht, sowie daß für das übrige Publikum für die Rückfahrt die fahrplanmäßigen Züge geeignet liegen und nöthigenfalls durch Ergänzungszüge verköhrt werden sollen. Karlsruhe, den 5. September 1885. General-Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontakverfahren. N. 455. Nr. 19.449. Karlsruhe. Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers August Reibach in Karlsruhe ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs-Verleichstermin auf

Dienstag den 15. September 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst, 1. Stod. Zimmer Nr. 1, anberaumt. Karlsruhe, den 1. September 1885. B. Frank, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. D. 913. Nr. 33.408. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Kaufmanns Franz Mansfeld von Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Montag den 28. September 1885, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte II hier bestimmt. Mannheim, den 31. August 1885. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stoll. Bekanntmachung. D. 911. Heidelberg. In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Fr. Methlow hier wird die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind ca. M. 1800 verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I. Groß. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei M. 39. 51 3/4 bedorrechtigte und M. 16619. 88 3/4 nicht bedorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Heidelberg, den 3. September 1885. Winter, Konkursverwalter.

Berm. Bekanntmachungen.

Papierholz-Verkauf.

N. 443. 1. Groß. Bezirksforstrev. Bonndorf verleiht am Montag dem 14. September, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Kranz in Bonndorf das im Jahr 1885/86 aus Domänenwaldungen anfallende Papierholzquantum von circa 5000 Ster auf dem Stod. Das Holz mißt am schwachen Ende mindstens 8 cm. N. 431. 1. Karlsruhe. Pferde-Versteigerung.

Der Verkauf ausrangirter Militär-Pferde der Garnison Karlsruhe findet wie folgt statt: 1. beim 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 am 17. September er., Morgens 9 Uhr, im Kasernenhofe zu Gottesau ca. 30 Stück. 2. beim 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 am 17. September er., Morgens 11 Uhr, im vorderen Kasernenhofe desselben circa 42 Stück. Der Steigerungspreis ist sofort baar in deutscher Reichswährung zu entrichten. Karlsruhe, den 4. September 1885. Königlich-kommandos des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14. D. 918. Ein Paar junge Pferde, für Kutscher passend, wovon jedes einpännig ein- gefahren, und ein flottes, für Offiziere sehr gutes Reitpferd, sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Anlässlich des am 8. September d. J. in Baden zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs stattfindenden Feuerwerks werden die Sonntagszüge Karlsruhe-Baden Nr. 35a und Nr. 46a auch am 8. September d. J. zur Ausführung kommen. Karlsruhe, den 4. September 1885. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Anlässlich des am 10. September d. J. in Karlsruhe stattfindenden großen Zapfenreiches der Musikcorps des XIV. Armee-corps werden die Züge Nr. 46, Karlsruhe-Mannheim, Nr. 174, Karlsruhe-Forchheim und Nr. 507, Karlsruhe-Baden für die auswärtigen Besucher zur Rückkehr in der Weise veränderbar gemacht, daß sie, sofern der Zapfenreich nicht mindstens eine halbe Stunde vor der fahplanmäßigen Abfahrtszeit jener Züge beendet sein sollte, erst eine halbe Stunde nach Beendigung des Zapfenreiches von Karlsruhe abgehen werden. Ferner wird Zug 507 an diesem Tage auch III. Klasse führen und an allen Stationen bis Doss anhalten. Karlsruhe, den 5. September 1885. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarifbest 6 für den englisch-südwestdeutschen Verkehr vom 1. Mai l. J. ist mit Gültigkeit vom 1. September l. J. der Nachtrag I, enthaltend anderweite, theils erhöhte, theils ermäßigte Sätze für Mannheim und Heidelberg ausgearbeitet worden. Die Erhöhungen treten indessen erst mit 20. Oktober l. J. in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die genannten Stationen sowie das diesseitige Tarifbureau. Karlsruhe, den 5. September 1885. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung tritt im badisch-württembergischen Güterverkehr für den Ausnahmetarif Nr. 1 (Holz) eine anderweitige, der dermaligen Fassung der Position „Holz, europäisches“ des Spezialtarifs II in Theile I des deutschen Eisenbahntarifs angepasste Momentklausel in Kraft, über welche unsere Verbandsstationen Auskunft erteilen. Karlsruhe, den 4. September 1885. General-Direktion.

Südwestdeutscher Eisenbahnverband.

Mit Wirkung vom 10. September 1885 wird bei Kohlentransporten im Badisch-Pfälzischen Verkehr ein die Tragkraftfaher des verwendeten Wagens übersteigendes Mißgewicht bis zu 2 1/2 Prozent tollfrei belassen. Karlsruhe, den 4. September 1885. General-Direktion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. (Mit einer Beilage.)